

HessenGlobal

–

Verantwortung für Hessen heißt Verantwortung für die globale Entwicklung

–

Eckpunkte für eine außenwirtschaftliche, außenwissenschaftliche,
außenbildungs- und entwicklungspolitische Gesamtstrategie

Inhalt:

- 1. Hessens Rolle in der Welt: HessenGlobal**
- 2. Bestandsaufnahme für Hessen**
- 3. Perspektiven hessischer Außenwirtschaft und Entwicklungspolitik**
 - 3.1. Menschenrechte und Demokratie für gerechte Teilhabe**
 - 3.2. Inhaltliche Ausrichtung der Außenwirtschaftsstrategie**
 - 3.3. Hessen fördert „Bildung für Nachhaltigkeit“**
 - 3.4. Umwelt und Entwicklung – regenerative Energien**
 - 3.5. Hessen fördert wissenschaftliche Kooperation**
 - 3.6. Ehrenamtsstrukturen stärken: global denken – lokal handeln**
- 4. Regionale Konzentration**

1. Hessens Rolle in der Welt: HessenGlobal

Hessen ist eine Top-Adresse in der Welt. Mit dem Airport in Frankfurt liegt das bundesdeutsche Tor zur Welt im Zentrum einer der prosperierendsten Regionen Europas.

Hessen als Land in der Mitte Deutschlands kann zudem auf eine positive Außenhandelsbilanz blicken, die von einem nachhaltigen Mix aus kleinen, mittelständischen und großen Unternehmen getragen wird.

Die Landespolitik bewegt sich dabei in ihren Aktivitäten nicht in einem wertefreien Raum, vielmehr sieht Hessen seine Verantwortung als ein Land mit einer starken Wirtschaft auch international entfaltet. Dazu zählt weltweit einen Beitrag zur Bekämpfung der Armut zu leisten, die Globalisierung gerecht gestalten, Menschenrechte und Demokratie verwirklichen, die Umwelt schützen, Nord-Süd Partnerschaften zu unterstützen und die entwicklungspolitische Bildungsarbeit zu fördern.

Für uns sind die internationalen Aktivitäten mehr als die Öffnung und Entwicklung neuer Märkte für hessische Firmen und Entwicklungszusammenarbeit nicht nur Hilfe für arme Länder der Welt.

Wir verfolgen mit unserem Ansatz einer integralen Außenwirtschaftsstrategie, deren integrierte Bereiche die Außenwissenschaft, -bildungs- und Entwicklungszusammenarbeit sind, ein Bündel von Einzelzielen:

- Verwirklichung und Stärkung von Menschenrechten und demokratischer Teilhabe
- Förderung von Bildung für Nachhaltigkeit
- Die Förderung außenwissenschaftlicher Kooperationen insbesondere mit Hochschulen
- Einbindung der Außenwirtschaft in die Ziele einer auf erneuerbare Energien angelegten Wirtschaftspolitik
- Neuorientierung der Außenwirtschaftsstrategie des Landes Hessen auf Schwerpunktcluster und definierte Regionen
- Die Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen

2. Bestandsaufnahme für Hessen

Die außenwirtschaftlichen Aktivitäten der Hessischen Landesregierung sind in den letzten 11 Jahren wenig konzeptionell entwickelt und nur unzureichend zwischen den Ministerien und der Staatskanzlei koordiniert gewesen.

Häufig sind Auslandsreisen unzureichend begründet und vorbereitet. Dies wiederum hat zur Folge, dass auch die Aktivitäten im Nachgang zu außenwirtschaftlichen Aktivitäten unzureichend sind. So blieben bislang die Südamerikareisen des Ministerpräsidenten ohne nachhaltige Wirkung für Hessen. Die Reise der HessenAgentur nach Mumbai zum Thema Filmwirtschaft war sinnlos.

Darüber hinaus unterhält das Land Hessen zu folgenden Partnerregionen formelle Partnerschaften oder regionale Beziehungen:

- Aquitaine, Frankreich
- Emilia-Romagna, Italien
- Jaroslawl, Russland
- Jiangxi & Hunan, China
- Palästina
- Wielkopolska, Polen
- Wisconsin, USA

Mit einer Region in der Türkei ist eine weitere Partnerschaft angestrebt. Die außenwirtschaftlichen und kulturellen Kontakte zu unseren Partnerregionen sind von Diskontinuität und sehr unterschiedlicher Qualität gekennzeichnet.

Es fehlt eine spezifische Marke, unter der Hessen in der Welt bekannt ist. Die Werbelinie „Hessen – hier ist die Zukunft“ muss als zu unspezifisch bezeichnet werden.

Eine Initiative zur entwicklungspolitischen Zusammenarbeit im Bildungsbereich (im Rahmen der Nachhaltigkeitskampagne der Landesregierung) wurde bisher hartnäckig abgelehnt.

3. Perspektiven Hessischer Außenwirtschaft und Entwicklungspolitik

3.1. Menschenrechte und Demokratie für gerechte Teilhabe

Die Unterzeichnung der Millenniumserklärung der Vereinten Nationen durch die Bundesrepublik Deutschland hat auch für die Länder eine höhere Verantwortlichkeit entwickelt. Die Ziele der Erklärung sind eine Verpflichtung für die Entwicklungszusammenarbeit der Länder. Für uns ist die Verwirklichung der Menschenrechte unabdingbar. Armut kann nur bekämpft werden, wenn Menschenrechte und Demokratie verwirklicht werden, wenn Pressefreiheit herrscht und wenn die Gleichstellung von Frauen und Männern vorangebracht wird.

3.2. Inhaltliche Ausrichtung der außenwirtschaftlichen Aktivitäten

Die hessischen Unternehmen haben gute Voraussetzungen, mit ihren innovativen und qualitativ sehr hochwertigen Produkten und Dienstleistungen ihre Weltmarktanteile künftig weiter auszubauen. Dies gilt für die Branchen und Technologiefelder, in denen Hessen traditionell über sehr ausgeprägte Kompetenzen verfügt, wie den Fahrzeugbau und die chemische Industrie; dies gilt aber auch für die Bereiche, die gerade in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen haben, wie die Finanzdienstleistungen, die Logistik und Mobilität, die Nanostrukturtechnik, die Medien- und Kreativwirtschaft, die regenerativen Energien, Umwelt- und Energietechnik, um nur einige Beispiele zu nennen.

In den Zeiten der fortschreitenden Globalisierung wird der Wettbewerb gerade auch über Ländergrenzen und Kontinente hinweg immer stärker. Für Hessen, eine der innovativsten Wirtschaftsregionen in Europa, ist die intensive Einbindung in die Weltwirtschaft eine Herausforderung und große Chance.

Die Akteure der Außenwirtschaftsförderung, insbesondere die Kammerorganisationen der Wirtschaft, die Industrie- und Branchenverbände, die Technologie- und Innovationsplattformen sowie die Clusterorganisationen, können die hessische Wirtschaft gezielt dabei unterstützen, nicht nur neue Märkte für sich zu erschließen, sondern auch ihre bereits guten Marktpositionen im Ausland auszuweiten.

Die Außenwirtschaftsförderung der Landesregierung bleibt im Zuständigkeitsbereich des Wirtschaftsministeriums angesiedelt. Dort werden die außenwirtschaftlichen Aktivitäten der gesamten Landesregierung koordiniert. In Zukunft soll die Zusammenarbeit mit der in Hessen ansässigen GTZ intensiviert und ausgebaut werden. Die WI Bank und die Hessenagentur sollen in die Außenwirtschaftsstrategie der Landesregierung einbezogen werden.

Wir müssen ein umfangreiches Instrumentarium zur Unterstützung der außenwirtschaftlichen Aktivitäten, insbesondere der mittelständischen Wirtschaft des Landes, weiterentwickeln, das folgenden Zielsetzungen dienen soll:

- Ausgleich von Nachteile der mittelständischen Unternehmen im Ausland
- Angebot möglichst umfangreicher Beratungsdienstleistungen für mittelständische Unternehmen
- Unterstützung bei der Suche nach Kundenkontakten, Vertriebs- und Kooperationspartnern
- Unterstützung bei der Finanzierung des Auslandsgeschäftes.

Dabei muss auf eine enge Kooperation mit den Wirtschaftsorganisationen, also den Kammerorganisationen – auch den Auslandshandelskammern - und den Wirtschaftsverbänden angestrebt werden, um so das Angebot an Außenwirtschaftsmaßnahmen ganz unmittelbar an den Bedürfnissen der Unternehmen auszurichten und flexibel anpassen zu können. Darüber hinaus muss im Bereich der Außenwirtschaftsförderung der Grundsatz eigenverantwortlichen Handelns der Unternehmen gestärkt werden. Schließlich wird bei der Ausgestaltung der Förderinstrumente darauf geachtet, dass diese mit den Maßnahmen der Außenwirtschaftsförderung auf Bundesebene kompatibel sind, um eine Konkurrenz oder Überschneidung zu vermeiden.

Die Instrumente der Außenwirtschaftsförderung des Landes, die jeweils am Bedarf entwickelt wurden, sind im Wesentlichen:

- Förderung der Exportberatung
- Förderung von Gruppenbeteiligungen an Auslandsmessen

- Messebeteiligungen
- Durchführung oder Unterstützung von Unternehmensprojekten, z. B. durch
- Marktrecherche, Suche nach Partnern
- Markterkundungs- und Fachinformationsreisen mit Kontaktgesprächen
- Durchführung von Kontakt- und Kooperationsbörsen
- Technische Symposien
- Firmen- und Branchenpräsentationen im Ausland
- Wirtschaftstage in Hessen, bei denen über die Marktchancen, rechtliche Rahmenbedingungen etc. in wichtigen Zielmärkten unterrichtet wird
- Aufbau und Unterhaltung von Repräsentanzen im Ausland, deren Aufgabe es ist, Firmen über Bedingungen in den Zielländern zu informieren
- Unterstützung von deutschen Häusern Politische
- Begleitung von Markterschließungsmaßnahmen im Ausland

Die Erfahrung zeigt, dass die Begleitung von Außenwirtschaftsmaßnahmen durch Vertreter der Landesregierung in bestimmten Zielländern eine wichtige Türöffnerfunktion erfüllen kann. Auf diese Weise kann die Suche von Unternehmen nach Kooperationspartnern und Kunden maßgeblich unterstützt werden.

Im Rahmen politischer Gespräche im Ausland können Themen der in der Delegation mitreisenden Unternehmen unmittelbar befördert werden. Darüber hinaus können auch grundsätzliche Themenstellungen mit Vertretern ausländischer Regierungen angesprochen werden. So werden in den Gesprächen mit den Schwellenländern regelmäßig auch Themen wie nachhaltiger Umwelt- und Klimaschutz bzw. Fragen zu Projekten der Entwicklungszusammenarbeit (etwa im Bereich der Beruflichen Bildung) thematisiert.

Ziele des Strategieprozesses im Bereich der Außenwirtschaftsförderung müssen insbesondere die Überprüfung der bisherigen bzw. die Formulierung neuer Ziele der Außenwirtschaftsförderung, eine Überprüfung des bisherigen Instrumentariums der Außenwirtschaftsförderung und ggf. die Entwicklung neuer Instrumente, die verstärkte Ausrichtung der Fördermaßnahmen auf künftige Wachstumsbereiche des Landes sowie die Anpassung des Förderinstrumentariums an den Bedarf kleiner und im Auslandsgeschäft noch unerfahrener Unternehmen sein.

Darüber hinaus muss im Rahmen des Strategieprozesses das Ziel verfolgt werden, konkrete Vorschläge und Instrumente zu entwickeln, die eine verstärkte Nutzung und Verzahnung der Außenwirtschaftsförderung mit dem internationalen Standortmarketing bewirken. Die hessische Außenwirtschaftsstrategie soll hessischen Firmen den Zugang zu Märkten in Ländern und Regionen mit Zugangshürden eröffnen. Dies muss durch Delegationsreisen, Messeauftritte und die Schaffung und Herstellung von Schwerpunkten für hessische Cluster erfolgen. Solche Cluster sind die Bereiche:

- Mobilität und Logistik (mit dem HOLM)
- Gesundheitsdienstleistungen und Medizintechnik
- Nanostrukturtechnik
- Automobilindustrie und Elektromobilität
- Finanzdienstleistungen (des Finanzstandorts Frankfurt/Main)
- Regenerative Energie und Wasserwirtschaft
- Stadtentwicklung und Bau

Bei der Auswahl der Regionen sollte die Marktgröße keine Rolle spielen. Für Hessen sind auch kleine Märkte mit einer besonderen Affinität zu Hessen von Bedeutung. Im Rahmen der Außenwirtschaftsstrategie sollen in Zukunft unsere (unter 1.) formulierten Ziele umgesetzt werden.

3.3. Hessen fördert „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Mit Kabinettsbeschluss vom 12. Dezember 2005 hat sich die Landesregierung des Landes Hessen verpflichtet, aktiv an der UN – Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mitzuwirken. Bereits seit 1962 haben sich die Ministerpräsidenten der Länder mehrfach zur Förderung der Entwicklungszusammenarbeit in entsprechenden Beschlüssen geäußert. Diese Beschlüsse sind vom Bundespräsidenten unterstützt worden.

Auf der Grundlage der Kulturhoheit der Länder haben die Ministerpräsidenten in diesen Beschlüssen die entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit als Handlungsfeld definiert.

Durch die rasche Globalisierung und deren ambivalente Auswirkungen auf die Gesellschaft steht die Bildungsarbeit im Inland vor neuen Aufgaben.

Die entwicklungsbezogene Bildungsarbeit im Sinne von „Globalem Lernen“ leistet wichtige Beiträge, indem sie soziale, politische und ökologische Abhängigkeiten aufzeigt, die Verbindungen zwischen lokalen und globalen Erscheinungsformen herstellt und zu einem weltoffenen, zukunftsorientierten, vernetzten Denken und Handeln befähigt. Lernen bietet die Grundlage für Verantwortung, Respekt vor kultureller Vielfalt und für friedliches Miteinander. Deshalb wollen wir, dass im Sinne der UN – Dekade die Aktivitäten des Landes Hessen unter dem Aspekt „Globalen Lernens“ verstärkt werden. Ein konzeptioneller Schwerpunkt kann und sollte die Intensivierung der Ausbildungskooperation im Bereich der dualen Ausbildung sein. Mit dieser Ausrichtung, die zudem in der originären Zuständigkeit der Länder liegt, können langfristige Kooperationsbeziehungen entwickelt werden. Wir schlagen ein Nachhaltigkeitsprojekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als Kooperationsprojekt zwischen Wirtschaftsministerium und HMK vor.

3.4. Umwelt und Entwicklung – regenerative Energien

Wir werden unsere Entwicklungspolitischen Aktivitäten an dem Grundgedanken globaler Umweltpolitik orientieren. Deshalb wird einer unserer Schwerpunkte der Technologie- und Wissenstransfer im Bereich der Umwelttechnologien, insbesondere der regenerativen Energien sein. Angesichts des Klimawandels und der zunehmenden Armut in der Weltgemeinschaft kann wirtschaftlicher Fortschritt nur als nachhaltiger, dynamischer und sozialer Prozess begriffen werden, der die Werte der sozialen Gerechtigkeit und der ökologischen Verantwortung mit den Interessen der Wirtschaft vereinigt. Nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass grundlegende Bedürfnisse heutiger Generationen befriedigt und künftiger Generationen gesichert werden. Mit diesem Leitbegriff verbindet sich auch die Erkenntnis, dass ohne die Berücksichtigung sozialer und ökonomischer Belange die Umweltproblematik nicht gelöst werden kann.

3.5. Hessen fördert die wissenschaftliche Kooperation

Die Beziehungen Hessischer Hochschulen zu den Hochschulen in dieser Welt sind vielfältig und umfangreich. Es bestehen u.a. Kooperationen mit China, Australien, den USA und Kanada, Brasilien, Peru und Mexiko, verschiedenen afrikanischen Ländern, Vietnam und natürlich den europäischen Ländern. Wir wollen das wissenschaftliche Know-how und die Kompetenz der Hochschulen insgesamt verstärken und für die Entwicklungszusammenarbeit nutzen. Wir wollen damit einen Beitrag zur Verbesserung der internationalen Bildungsk Kooperation und wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit leisten. Diese reichen von persönlichen Kontakten einzelner Dozenten bis hin zu formalisierten Partnerschaften mit regelmäßigen Austauschprogrammen, wissenschaftlichen Kooperationen und gemeinsamen Kongressen. Das Land Hessen unterhält seinerseits Kooperationen mit den Hochschulen in Wisconsin, Massachusetts und China.

Mit der Gründung der vietnamesisch-deutschen Hochschule in Vietnam wurde ein Meilenstein gelegt, der für beide Länder Richtungweisend ist. Im September 2008 nahm die vietnamesisch-deutsche Hochschule in Saigon ihre Arbeit auf. Es war das schwierige Unterfangen gelungen, in einem kommunistischen Land, auf Wunsch der dortigen Regierung, eine Hochschule mit europäischen Standards und Verfasstheit zu gründen. Beginnend mit 35 Absolventinnen und Absolventen ist die Zahl der Studierenden heute auf 110 angewachsen. Bis zum Jahr 2020 sollen die VDU 5000 Studierende haben.

Vietnam ist ein Land mit überdurchschnittlichen Wachstumserwartungen, mit großen Dependancen (MERCK, Braun) hessischer Unternehmen und auf dem Land ein Entwicklungsland mit enormen Entwicklungspotentialen. Insbesondere in den Bereichen Wasserbau und regenerative Energien kann Hessen mit seinen Potentialen dazu beitragen, sowohl wirtschaftlich als auch im Hinblick auf die Entwicklungspolitik hier wirken zu können.

3.6. Ehrenamtsstrukturen stärken: global denken – lokal handeln

Ein Großteil der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit wird in Hessen von ehrenamtlichen Vereinen und Organisationen, die vielfach kommunal getragen werden, geleistet. Allein in entwicklungspolitischen Netzwerken sind 22 Nord-Süd Partnerschaftsvereine in 15 Nationen organisiert. Zahlreiche Bildungsträger wie die Karl Kübel Stiftung engagieren sich in Projekten. Die Stiftungen der politischen Parteien unterhalten ihre internationalen Büros. In anderen Bundesländern sind diese Stiftungen sogar Träger von Landesprojekten. Bislang gibt es noch keine vollständige Datenbank über die entwicklungspolitischen Projekte in Hessen. Diese muss aufgebaut werden. Darüber hinaus wollen wir die Ehrenamtsarbeit in diesem Bereich weiter qualifizieren und entwickeln. Die entwicklungspolitischen Aktivitäten der Kommunen sollen gebündelt werden. Der Austausch zwischen den Initiativen ist zu fördern und gegebenenfalls sind gemeinsame Projekte als Form interkommunaler Zusammenarbeit zu organisieren. Dabei wollen wir auch die kulturelle und sprachliche Kompetenz der Migrantinnen und Migranten in Hessen in den Prozess der Brückenbildung zu anderen Ländern einbeziehen.

4. Entwicklung regionaler Konzepte

Unsere Philosophie für eine neue, integrierte Außenwirtschaftsstrategie HessenGlobal muss sich auf folgende Handlungsfelder beziehen:

- Die außenwirtschaftlichen Cluster
- Die Methoden außenwirtschaftlichen Handelns
- Die Regionen und Länder, in denen Hessen tätig ist

Wir identifizieren dabei folgende Regionen, für die spezifische Unterziele und Handlungsparameter entwickelt werden müssen:

1. Asien (China, Indien, Japan, Vietnam)
2. Maghreb Region und Afrika (Marokko, Algerien)
3. Amerika (Brasilien, Chile, Kuba, Peru, USA)
4. Russische Föderation
5. Naher und mittlerer Osten
6. Europäische Union

Beispielsweise kann für die Maghreb Region der Schwerpunkt auf die Entwicklung regenerativer Energien gelegt werden. China hat ein hohes Interesse, von den Leistungen des Finanzdienstleistungszentrum Frankfurt zu partizipieren, sowie an Erneuerbaren Energien.

Wir sprechen uns für eine klare Fokussierung der außenwirtschaftlichen, außenwissenschaftlichen und bildungspolitischen Maßnahmen, sowie der Maßnahmen im Hinblick auf die Entwicklungszusammenarbeit auf die Regionen Asien (1.) und die Maghreb Region (2.) aus.

Ein Land wie Hessen kann nicht in allen Regionen der Welt mit gleicher Intensität aktiv sein. Die Fokussierung auf diese beiden Bereiche stellt sicher, dass wir in Schwellenländern mit Zugangshürden unterschiedlicher Wirtschaftsstärke aktiv sein wollen.

Wir wollen in Hessen regionale Cluster bilden. Diese müssen mit der Fokussierung auf die Regionen verbunden werden. Als mögliche Cluster stellen wir die Bereiche Logistik und Mobilität, Medizinische Versorgung und Gesundheitsdienstleistungen, Energietechnologien, Finanzwirtschaft und den IT Bereich heraus.

Für unsere Partnerregionen in Europa wird es um die Weiterentwicklung kultureller und partnerschaftlicher Initiativen gehen. Es muss eine Entscheidung über eine Partnerregion in der Türkei getroffen werden. Da unser integraler Ansatz nicht auf eine Wahlperiode angelegt sein darf, wollen wir die Fraktionen des Hessischen Landtags, die Verbände der Wirtschaft und deren Unternehmen, die GTZ sowie die Akteure der NGOs und nicht zuletzt die Landesregierung zu einem Dialog darüber einladen.